

## **Kein abgeschlossenes Kapitel der Geschichte – Erinnerung an Mauerbau**

**Anlässlich des 55. Jahrestages des Baus der Berliner Mauer hat der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Maik Reichel, dazu aufgerufen, das Gedenken an dieses Symbol der Teilung und der Unfreiheit wachzuhalten. Auch die Aufarbeitung müsse weitergehen.**

Die Erinnerung an den Eisernen Vorhang nach 1945, die Zeit der Teilung und vor allem auch an den Bau der Mauer sei eine bleibende Aufgabe, erklärte der Direktor der Landeszentrale. "Nur wer die Folgen dieses monströsen Bauwerkes kennt, kann einschätzen, welche Bedeutung die Freiheit für uns heute hat." Das sei keineswegs eine Selbstverständlichkeit, auch wenn es vielen Menschen so erscheine. Auch 55 Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer brauche es das Zusammenstehen aller demokratischen Kräfte, die sich für Freiheit und eine offene Gesellschaft einsetzten, so Reichel. „Es darf heute keine neuen Mauern in den Köpfen und keine neuen Stacheldrähte in Europa geben.“

Angesichts der jüngsten Entwicklungen und dem Ruf nach Grenzschießungen gewinne die Erinnerung noch einmal eine besondere Bedeutung, unterstrich der Direktor. Zudem sei es auch kein abgeschlossenes Kapitel der europäischen Geschichte. „Wir wissen zwar viel über die Opfer an der innerdeutschen Grenze, aber wenig über die DDR-Bürger, die über andere Grenzen versucht haben, in den Westen zu gelangen.“ Die Aufarbeitung müsse deshalb weitergehen. So unterstützt die Landeszentrale für politische Bildung unter anderem ein Forschungs- und Dokumentationsprojekt des Forschungsverbundes SED-Staat zu den Opfern des DDR-Grenzregimes mit 85.000 Euro.

Am Sonnabend wird an den 55. Jahrestag des Baus der Berliner Mauer erinnert. In der Nacht zum 13. August 1961 hatte die DDR damit begonnen, Ost- und West-Berlin voneinander zu trennen, um die Flucht von DDR-Bürgern in den Westen zu verhindern. Die Berliner Mauer stand nicht nur 28 Jahre lang für die Trennung von Ost und West, sie war zugleich auch ein Symbol für Unfreiheit. Zahlreiche DDR-Bürger kamen bei Fluchtversuchen ums Leben.

**Ansprechpartner:** Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Telefon: 01517/2703387, E-Mail: [maik.reichel@lpb.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:maik.reichel@lpb.mb.sachsen-anhalt.de)



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale  
für politische Bildung

Magdeburg, 12.08.2016

**PRESEMITTEILUNG**

Weiterführende Informationen erhalten Sie über das **Referat III** Thomas Erling (RL)  
Leiterstraße 2, 39104 Magdeburg  
**Telefon:** +49 (0)391 567-6465  
**E-Mail:**  
[thomas.erling@lpb.mk.sachsen-anhalt.de](mailto:thomas.erling@lpb.mk.sachsen-anhalt.de)